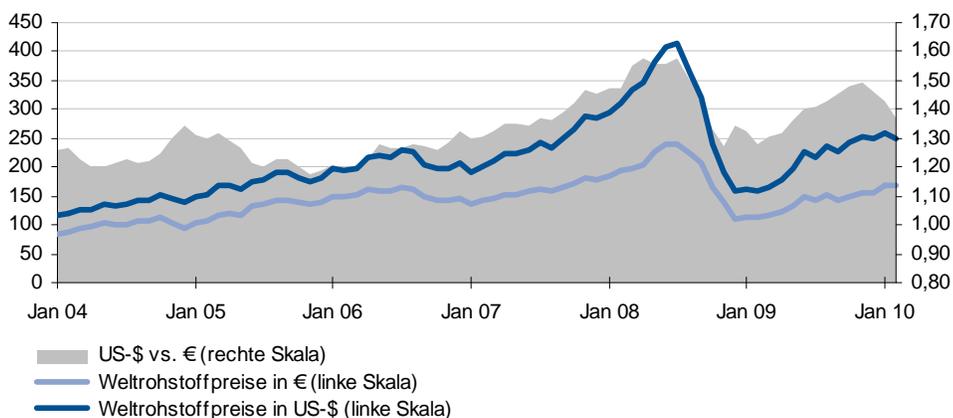


Rohstoffpreis-Information

Allgemeine Tendenzen: Euro-Schwäche belastet

Weltrohstoffpreisindex und Wechselkurs

2000 = 100



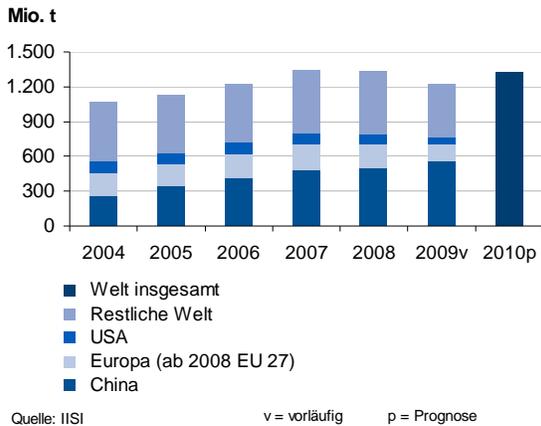
Quellen: HWWI; Deutsche Bundesbank

Die Weltrohstoffpreise vollziehen derzeit eine divergierende Entwicklung. Während die Indizes sich auf Dollarbasis zurückbildeten, kam es aufgrund der Abwertung des Euro zum US-\$ auf Eurobasis zu einem geringfügigen Anstieg. Gegen Monatsende nahmen allerdings auch die Notierungen in US-\$ wieder zu. In den kommenden Wochen erwarten wir für den Wechselkurs eine Bewegung in einem Band von +/- 5 Cent um die Marke von 1,40 US-\$/€. In der zweiten Jahreshälfte sehen wir eine Aufwertung des Euro.

Die folgenden Seiten beschreiben Entwicklungen für einzelne Rohstoffe. Wir weisen explizit darauf hin, dass es bei metallischen Rohstoffen bei abweichenden Legierungen sowie anderen Kunststoffsorten zu anderen Preisbewegungen kommen kann. Zudem beobachten wir bei einigen Rohstoffarten größere regionale Preisabweichungen.

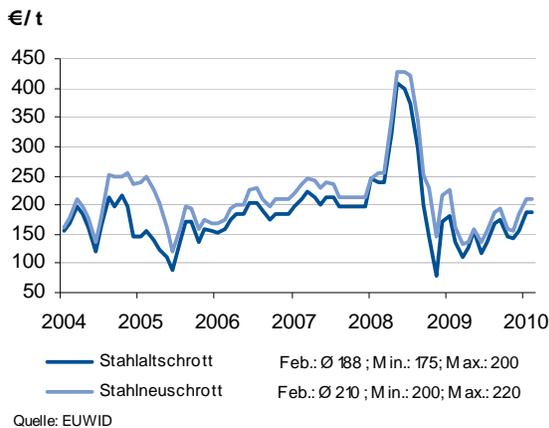
Stahlpreistrend

Weltrohstahlerzeugung



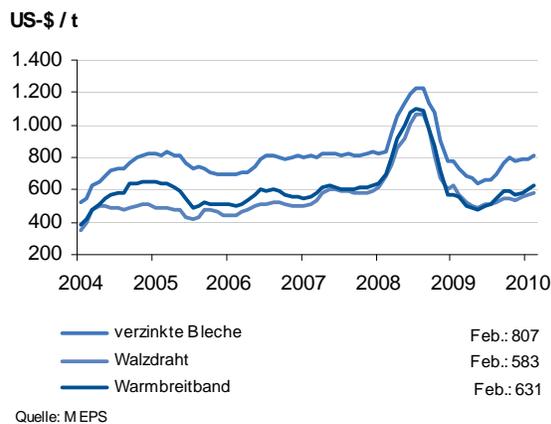
Im Gesamtjahr 2009 ging die weltweite Rohstahlerzeugung um 8 % auf 1,22 Mrd. t zurück. Lediglich China und Indien konnten den Ausstoß steigern. In den westlichen Industrienationen waren Einbrüche von rd. 30 % zu verzeichnen. Im Verlauf des Jahres belebte sich jedoch die Produktion, was sich auch in den nächsten Monaten weiter fortsetzen wird. In Europa und den USA erwarten wir aufgrund des Basiseffektes deutlich zweistellige Zuwächse. So konnte im Januar 2010 der Ausstoß in der EU 27 um 33 %, in den USA um fast 50 % zulegen. In China sehen wir einen weiteren Anstieg der Produktion, wobei die Wachstumsraten aber abflachen. Weltweit prognostizieren wir für 2010 einen Anstieg auf über 1,3 Mrd. t Rohstahl. In Deutschland dürfte die Marke von ca. 40 Mio. t wieder erreicht werden.

Schrottpreisentwicklung



In den letzten drei Monaten haben die Schrottpreise um rund 30 % zugelegt. Im Februar erfolgte eine Seitwärtsbewegung. Bei anziehender Produktion der europäischen **Stahlwerke** orderten diese **wieder besser**. Die schwache Auslastung der Gießereien begrenzte aber deren Nachfrage. Auch das Exportgeschäft in die Türkei und China verlief zuletzt zurückhaltend. Auf der Angebotsseite hat sich das Aufkommen an **Neu- und Altschrottsorten** nicht nennenswert erhöht. Durch den strengen Winter kam es teilweise zu Lieferschwierigkeiten. Im zweiten Quartal 2010 sehen wir leichte Preissteigerungen, vor allem falls sich der Abfluss in die Türkei und nach Asien beleben sollte. Das Preisniveau dürfte aber erst Ende des zweiten Quartals 2010 wieder in die Nähe von 250 €/t gelangen.

Stahlpreisentwicklung



Die in **US-\$** notierten **Weltstahlpreise** zogen im Februar d. J. leicht an. Aufgrund der Euro-Abwertung stiegen die europäischen Preise entsprechend stärker. Überproportionale Preissteigerungen erfolgten bei Flacherzeugnissen während Stahlbauprofile leicht zurückgingen. Die weltweit anziehende Stahlnachfrage spricht für weitere Preissteigerungen. In den anstehenden Verhandlungen der **Eisenerzkontrakte** sind zudem Preissteigerungen von über 50 % möglich. Am Spotmarkt sind die Preise schon auf das Doppelte des derzeit gültigen Kontraktpreises gestiegen. Ähnliches gilt auch für die Kokskohlepreise. Für das zweite Quartal 2010 erwarten wir daher einen Anstieg der Stahlpreise. Abhängig vom Ausgang der Verhandlungen über die Rohmaterialpreise sind Preisaufschläge von mehr als 150 \$ / t nicht auszuschließen.

Legierungsmetalle: Nickel, Chrom, Molybdän

Nickelpreisentwicklung

US-\$ / t



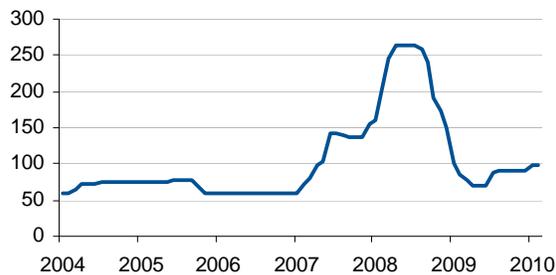
26.02.10: 20.493

Quellen: IHS Global Insight, LME

Nickel wird zu rund 70 % als Legierungsmetall für die Edelstahlproduktion benötigt. Die Nickelproduktion ist in 2009 um gut 5 % zurückgegangen, dürfte 2010 aber wieder um 10 % zulegen. Dagegen sank der Bedarf an Primärnickel nur leicht, da sich das Schrottaufkommen deutlich verknappte. Der **Nickel Einsatz** sollte 2010 entsprechend der Edelstahlnachfrage ansteigen. Ein leicht sinkender Anteil nickelhaltiger Qualitäten wirkt jedoch dämpfend. Wir erwarten daher nur einen Bedarfsanstieg von rund 7 %. Somit ist ein Aufbau von Überkapazitäten zu erwarten. Die Lagerbestände der LME liegen mit über 160.000 t auf dem höchsten Niveau der letzten 30 Jahre. Der **Nickelpreis** ist seit Jahresbeginn 2010 auf über 20.000 US-\$ / t gestiegen. Für das zweite Quartal 2010 erwarten wir Notierungen in einem Band von 3.000 US-\$ / t **um 21.000 US-\$ / t**.

Ferrochrompreisentwicklung

US-Cent / LB



Feb.: 98,75

Quelle: Platt's

Auf die sinkende **Edlestahlnachfrage** 2009 reagierten die Chromhersteller mit Produktionskürzungen. Während die Minenerzeugung um rund 3,5 % sank, reduzierte sich diejenige von Chromlegierungen um rund 20 %. Gut 40 % der **Ferrochromerzeugung** stammt aus Südafrika, weitere 20 % aus China, ebenfalls überwiegend auf Basis südafrikanischer Erze. In Südafrika bleibt aber die Energieversorgung der Hütten und Minen ein ungelöstes Problem. Hier könnte es im Jahresverlauf 2010 zu Ausfällen in der Energieversorgung kommen, die die Produktion beeinträchtigen. Die Preise für Ferrochrom sind in den letzten drei Monaten um fast 10 % auf rund 100 US-Cent / lb gestiegen. Wir prognostizieren im Verlauf des zweiten Quartals 2010 **weiter anziehende Preise**. Diese sollten das Niveau von 110 US-Cent / lb nicht überschreiten.

Ferromolybdänpreisentwicklung

US-\$ / kg



Feb.: 38,25

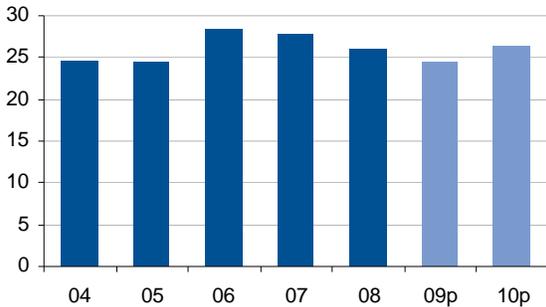
Quelle: Platt's

2009 ging die Molybdännachfrage aufgrund des sinkenden Edelstahlbedarfs (neben rostfreiem Stahl auch Bau-, Werkzeug- und Wälzlagerstahl) um geschätzte rund 9 % zurück. Die eingebrochene **Maschinenbaunachfrage** dämpft den Bedarf. Lediglich in China stieg die Nachfrage um etwa 5 %. Die Minenproduktion ging weltweit um rund 10 % zurück. Die größten Lieferländer blieben China, die USA und Chile, auf die zusammen fast 80 % der Weltproduktion entfallen. Für 2010 erwarten wir eine ähnliche Entwicklung: während China um rd. 9 % zulegt, erhöht sich der Bedarf in der restlichen Welt um etwa 2 %. Die Ferromolybdänpreise sind in den letzten drei Monaten um 35 % gestiegen. Im zweiten Quartal 2010 erwarten wir einen Anstieg auf knapp über 40 US-\$ / kg.

Rostfreier Stahl

Produktion Rostfreier Stahl

Mio. t



Quelle: ISSF

p = Prognose

Die Produktion von rostfreiem Stahl ging in den ersten neun Monaten 2009 um rund 15 % zurück. Während China den Ausstoß um fast 20 % ausweitete, brach die Erzeugung in Europa um über 30 % und in Amerika um gut 20 % ein. Dabei erfolgte im Jahresverlauf in allen Regionen eine deutliche Verbesserung. Wachstumstreiber war wiederum China. Im Gesamtjahr 2009 dürfte ein Rückgang von etwa 5 % auf rd. 24,5 Mio. t erfolgt sein. 2010 sollte sich die Erholung weiter fortsetzen. Wir sehen in den westlichen Industrienationen ein deutlich zweistelliges Wachstum. China dürfte seinen Ausstoß ebenfalls steigern, die Zuwächse aber im einstelligen Bereich bleiben. Weltweit ergibt sich daraus ein Anstieg von rd. 10 % auf 27 Mio. t. Träger des Wachstums sind u. a. der Kraftwerks- und Chemieanlagenbau.

Warmbreitband und gezogene Stäbe (US: 304/EU: 14301)

US-\$ / t



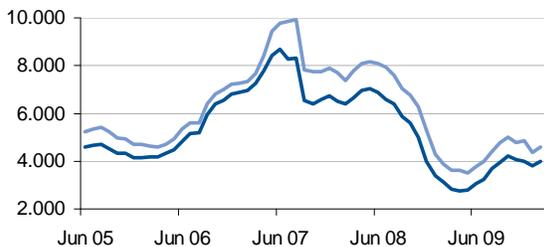
— Warmbreitband Chrom Nickel Feb.: 2.733
 — gezogene Stäbe Chrom Nickel Feb.: 3.219

Quelle: MEPS

Rostfreie Edeltähle des Typs 1.4301 bestehen zu rd. 10 % aus Nickel und 18 % aus Chrom. Daher bestimmt deren Preisentwicklung die rostfreien Stahlpreise. Diese folgte leicht zeitversetzt vor allem der Bewegung des Nickelpreises. Dementsprechend sind die Preise für Warmbreitband seit ihrem Tiefpunkt im April 2009 um gut 50 % gestiegen, blieben in den letzten Monaten aber weitgehend stabil. Im Februar 2010 notierten diese bei rund 2.700 US-\$ / t. Die Preisdifferenz zu gezogenen Stäben reduzierte sich in den letzten drei Monaten auf 490 US-\$ / t. Im zweiten Quartal 2010 erwarten wir bei leicht steigenden Nickel- und Chrompreisen dann einen Anstieg in Richtung von 3.500 US-\$ / t für Warmbreitband. Der Preisabstand zu den Stäben sollte sich wieder ausweiten. Daher prognostizieren wir hier Preise um 4.100 US-\$ / t.

Warmbreitband und gezogene Stäbe (US: 316/EU: 1.4401)

US-\$ / t



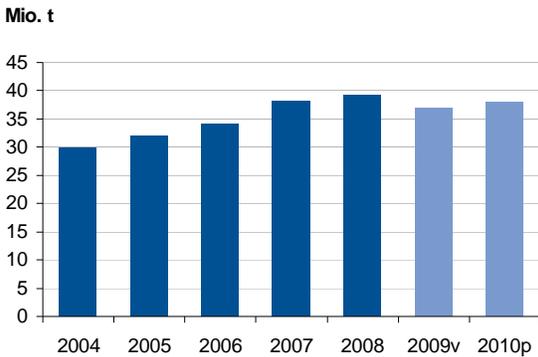
— Warmbreitband Chrom Nickel Molybdän Feb.: 3.994
 — gezogene Stäbe Chrom Nickel Molybdän Feb.: 4.576

Quelle: MEPS

Edeltähle des Typs 1.4401 enthalten rd. 12 % Nickel, 17 % Chrom sowie etwa 2 % Molybdän. Daher folgen die Edelstahlpreise hier vor allem der Entwicklung des Nickel- und Ferromolybdänpreises. Deshalb liegt das Preisniveau leicht oberhalb des Durchschnitts 2009. Bei gezogenen Stäben ging die Preisdifferenz – wie bei den Güten 1.4301 – um rd. 20 % auf 580 US-\$ / t zurück. Da die Güten 1.4401 auch stark im Anlagenbau verwendet werden, sehen wir vorerst keine Nachfragebelebung. Aufgrund unserer Prognosen der Legierungsmetalle erwarten wir für das zweite Quartal 2010 bei Warmbreitband ein Niveau um 4.700 US-\$ / t. Der Preisabstand zu den Stäben sollte sich wieder ausweiten. Dies bedeutet eine Bewegung um 5.400 US-\$ / t.

Aluminiumpreistrend

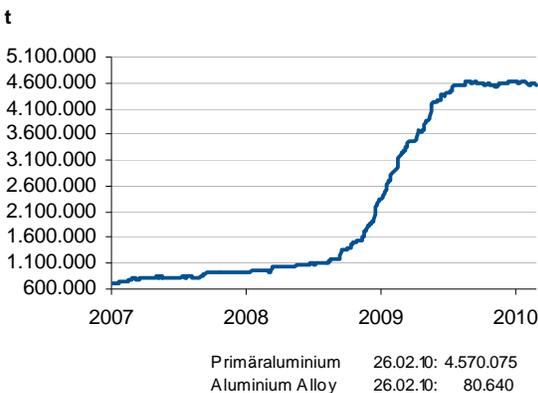
Aluminiumproduktion



Quelle: Metallstatistik v = vorläufig p = Prognose

Nach dem Rückgang der Produktion von **Primäraluminium** 2009 auf nur 36,8 Mio. t zeichnet sich für das laufende Jahr ein Anstieg auf rund 38 Mio. t ab. Entscheidend dürfte sein, ob es **China** gelingt, seine Produktion 2010 auf gut 14 Mio. t zu steigern. Bei einer Fortschreibung der Produktionsmengen des vierten Quartals 2009 dürfte dies jedoch eintreffen. Auch außerhalb Chinas erfolgt bis Ende 2012 eine **Aufstockung der Produktionskapazitäten** um 2,4 Mio. t auf ca. 28,7 Mio. t. Der Ausbau erfolgt jedoch primär in Asien (ohne China) um gut 2 Mio. t sowie in Westeuropa (+ 0,2 Mio. t). Dies dürfte den dann anstehenden Orderbedarf decken. **Folgeinvestitionen** bis 2014 sind jedoch notwendig, um die Nachfrage der Automobilindustrie und der übrigen Abnehmerbereiche zu sichern. Bei **Sekundäraluminium** dürfte die anziehende Fahrzeugproduktion 2010 jedoch nicht ausreichen, die rückläufige Nachfrage des Vorjahres voll zu kompensieren.

Aluminium-Lagerbestände

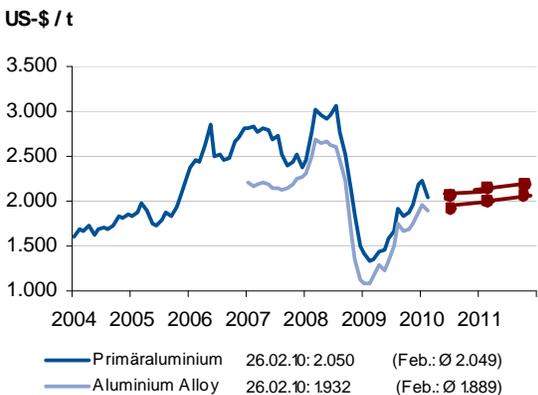


Primäraluminium 26.02.10: 4.570.075
Aluminium Alloy 26.02.10: 80.640

Quelle: LME

Die **Lagerbestände von Primäraluminium** an der LME haben sich bis Ende Februar 2010 geringfügig auf knapp 4,58 Mio. t vermindert. Dagegen ist es zu einer weiteren leichten Aufstockung bei der SHFE auf knapp 380.000 t gekommen. Damit ist derzeit eine extrem **komfortable Versorgung** gegeben. Zudem sind auch die Lagervorräte (inkl. Vorprodukte und Halbfabrikate) bei den Herstellern stabil bei rund 2,29 Mio. t geblieben. Bei einer weiter anziehenden Konjunktur der Abnehmerindustrien dürfte der Orderbedarf im zweiten Quartal zunehmen. Die LME-Bestände an **Sekundärlegierungen** reduzierten sich ebenfalls leicht und betragen jetzt knapp 81.000 t. Diese Bevorratung ist aus unserer Sicht trotz wieder anziehender Konjunktur **auskömmlich**. Das Schrottaufkommen aus Produktionsabfällen dürfte zunehmen und die Erzeugung von Sekundärlegierungen positiv stimulieren.

Aluminiumpreisentwicklung



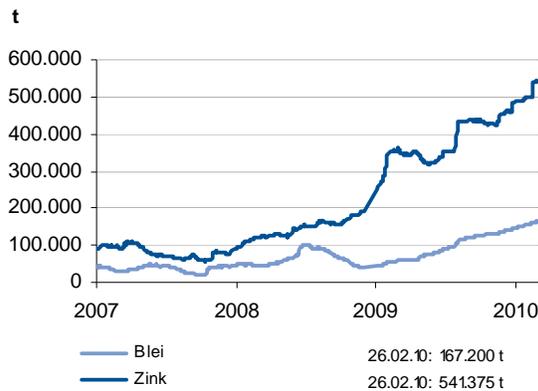
Primäraluminium 26.02.10: 2.050 (Feb.: Ø 2.049)
Aluminium Alloy 26.02.10: 1932 (Feb.: Ø 1889)

Quellen: IHS Global Insight; LME

Bei weitgehend stabilen Lagerbeständen gaben die Preise für **Primäraluminium** im Februar 2010 zunächst nach, erholten sich dann aber wieder schnell. Zuletzt wurden sogar wieder die 2.100 US-\$ / t erreicht. Da es wenig fundamentale Daten für diese Entwicklung in einem aktuell exzellent versorgten Markt gibt, ist die Wiederbelebung der Nachfrage strategischer Investoren entscheidend: Der Preisabstand zu den **Sekundäraluminiumlegierungen** bewegte sich unter 200 US-\$ / t. Wir erwarten, dass die **Preisdifferenz** im ersten Halbjahr 2010 in dieser Größenordnung verbleibt. Bei guter Versorgungslage sehen wir **kein nennenswertes Preisanhebungspotenzial**. Wir prognostizieren für das **erste Halbjahr 2010** ein Preisniveau für Primäraluminium von rd. **2.000 US-\$ / t** mit einer **Bandbreite von 200 US-\$ / t** um diesen Wert und unveränderter **Differenz** zu den **Sekundärlegierungen**.

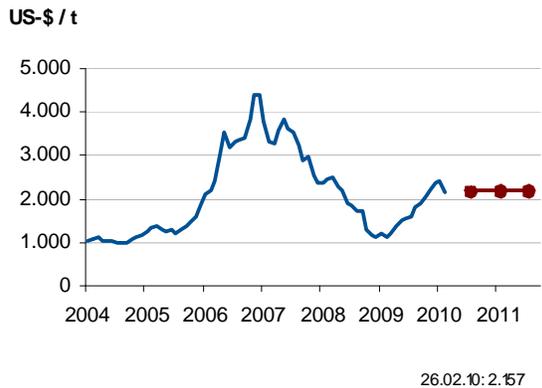
Zink/Blei

Zink-/Blei-Lagerbestände



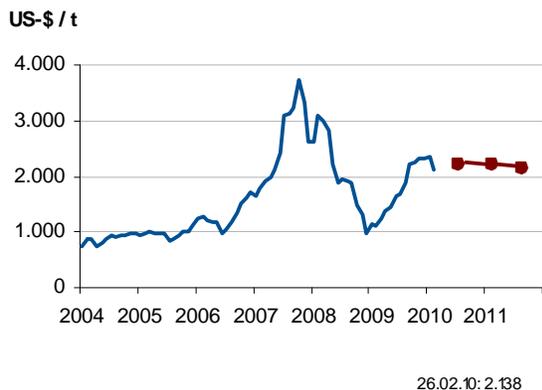
Die Lagerbestände von Zink an der LME haben sich seit Jahresanfang 2010 auf rd. 550.000 t erhöht. Trotz hohem Niveau erreichen sie jedoch frühere Höchststände nicht und entsprechen dem weltweiten Verbrauch von rd. 18 Tagen. Insgesamt gehen von den aktuellen Lagerbeständen keine Preisgefahren aus. Eine steigende Nachfrage der chinesischen Bauindustrie kann bedient werden. Die Lagermengen von Blei erreichten mit zuletzt rd. 160.000 t den höchsten Stand der letzten sieben Jahre. Allerdings entsprechen sie nur dem Verbrauch von sechs Produktionstagen. Dies birgt die Gefahr von Verknappungen und damit spekulativen Preisanhebungen. Der sich abzeichnende Produktionsüberschuss 2010 - trotz steigender Fahrzeugproduktion - begrenzt allerdings dieses Risiko.

Preisentwicklung Zink



2009 sank sowohl die Zinkminen- (-2,7 %) als auch die Raffinadeproduktion (-9,0%). Der Verbrauch reduzierte sich um 5,3 %. Überproportionale Rückgänge waren vor allem in Europa, Japan und Südkorea zu verzeichnen. Zuletzt zogen Produktion und Verbrauch wieder an so dass sich für 2009 ein Überangebot von fast 450.000 t als Folge des gesunkenen Weltverbrauchs ergibt. Dies ist der höchste Überschuss seit 1993. Für 2010 erwarten wir einen Verbrauchsanstieg von über 5 %. Bei steigenden Produktionskapazitäten in China kommt es bestenfalls zu einem leichten Rückgang des Angebotsüberschusses. Dies begrenzt entsprechend das Potenzial für Preisanhebungen. Wir erwarten für das erste Quartal 2010 eine Bewegung um 2.100 US-\$ / t mit einer Bandbreite von 200 US-\$ / t.

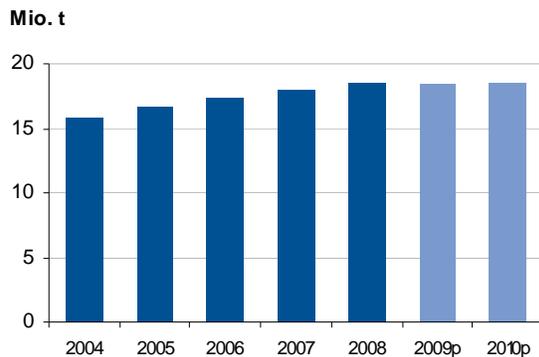
Preisentwicklung Blei



Der weltweite Verbrauch von Blei stieg 2009 um gut 1 %, wobei China seine Nachfrage um ein Fünftel erhöhte. Dies glich die Rückgänge in den übrigen Regionen aus. Die weltweite Minenproduktion reduzierte sich nur leicht (- 3 %), während die Raffinadeproduktion um 2 % zulegte, letztere ist primär dem Anstieg in China (+16 %) geschuldet. Dies induzierte einen Angebotsüberschuss von rund 70.000 t. Für das Gesamtjahr 2010 erwarten wir einen weltweiten Nachfragezuwachs von etwa 5 %. Aufgrund steigender Produktionskapazitäten weitet sich daher der Überschuss auf etwa 100.000 t aus. Für das zweite Quartal 2010 prognostizieren wir trotz anziehendem Bedarf stabile Preise: Es ist eine Bewegung in einem Band von 200 US-\$ um 2.100 US-\$ / t zu erwarten.

Kupferpreistrend

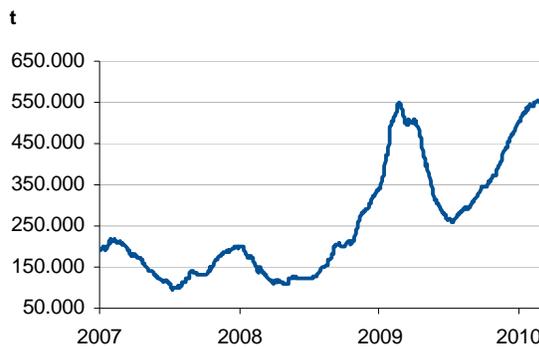
Kupferproduktion



Quelle: Metallstatistik

p = Prognose

Kupfer-Lagerbestände



26.02.10: 551250

Quelle: LME

Kupferpreisentwicklung



26.02.10: 7.052 (Feb.: Ø 6.848)

Quellen: IHS Global Insight; LME

Bis Ende November 2009 verzeichnete die **Kupferminenproduktion** einen Zuwachs von 1,6 %. Infolge höherer Minenkapazitäten sank deren Auslastung (80 %) leicht unter das Vorjahresniveau. Die weltweite **Primär-raffinadeproduktion** erhöhte sich geringfügig (+ 0,4 %), diejenige von **Sekundärkupfer** stagnierte. Der **weltweite Verbrauch** blieb ebenfalls stabil. **China** weitete seinen Bedarf um 41 % aus und kompensierte damit den Nachfragerückgang beim Rest der Welt. **Für 2010** prognostizieren wir weltweit einen weitgehend konstanten Verbrauch (**17,7 Mio. t**). Die westlichen Industrienationen dürften eine stärkere Nachfrage entfalten. Impulse erhält Kupfer primär aus der Elektro- und Elektronikindustrie. Dagegen sehen wir die Aufstockung der strategischen Reserven als weitgehend abgeschlossen an.

Die **Kupfervorräte an der LME** sind im Verlauf des Februar 2010 gegenüber dem Vormonat nur noch um gut 6.000 t auf knapp 550.000 t gestiegen. Zusätzlich lagern weitere 150.000 t bei der SHFE sowie rund 100.000 t in den Lagerhäusern der COMEX. Das Gros dieser Lagermengen findet sich in asiatischen Lagerhäusern, wo heute allerdings auch der Schwerpunkt der weltweiten Kupferverarbeitung ist. Insgesamt entspricht die derzeitige Bevorratung der Metallbörsen **dem Weltverbrauch von fast zwei Wochen**. Von den Lagermengen geht daher kein Preisanhebungsrisiko aus. Auch bei temporären Produktionsausfällen in chilenischen Minen infolge des Erdbebens dürfte es nicht zu größeren Versorgungsengpässen bei den Verarbeitern kommen. Bisher sind nur zwei Minen im Süden tangiert.

Nach einem kräftigen Preiseinbruch zu Beginn des Februar 2010 kam es zu einer schnellen Erholung und einem Übersteigen der technisch wichtigen Marke von 7.000 US-\$ / t. Im Verlauf des Monats belebte sich die Investitionsnachfrage wieder. Aktuell hat das Erdbeben in Chile, bei dem u.a. auch Minen im Süden des Landes tangiert wurden, zu einem leichten Preisschub geführt. Die Ausfuhr soll jedoch gesichert sein. Insgesamt ist vor dem Hintergrund der Lagerbestände die Versorgung entspannt. Ebenso gilt momentan die Verfügbarkeit von Kupferschrott, einem wesentlichen Vormaterial der deutschen Hütten, als zufriedenstellend. Im Verlauf des zweiten Quartals 2010 erwarten wir daher eine Absenkung des aktuellen Preisniveaus in Richtung 6.500 US-\$ / t mit einem Band von 500 US-\$ / t um diese Marke.

Edelmetalle: Gold, Silber, Platin/Palladium

Gold

US-\$ / Unze



26.02.10: 1118

Quellen: IHS Global Insight; Platts

Die **Gesamtnachfrage nach Gold** sank 2009 infolge einer um 20 % geringeren Schmucknachfrage um insgesamt 11 %. Auch die Nachfrage aus den industriellen Anwendungen fiel, wobei zum Jahresende schon wieder eine Belebung, basierend auf der anziehenden Automobil-, Elektro- und Chipproduktion, zu verzeichnen war. Die Investmentnachfrage stieg um 7 %, primär getragen von den **Orders der Exchange Traded Funds (ETF)**. Angebotsseitig erwarten wir eine Intensivierung des **Goldrecyclings**, da bei den derzeit hohen Altgoldpreisen ein starker Rücklauf von Goldschrott erfolgt. Im laufenden Jahr erwarten wir eine Bewegung der **Preise um 1.100 US-\$ je Unze**, wobei gegen Jahresende die Preise leichter notieren dürften. Dies setzt eine reduzierte Nachfrage der ETF voraus. Gold bleibt aber weiterhin eine wichtige **Wertaufbewahrungsreserve**.

Silber

US-\$ / Unze



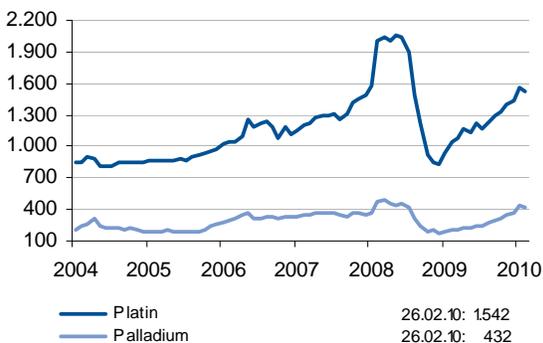
26.02.10: 16,5

Quellen: IHS Global Insight; Platts

Silber hat in den letzten Monaten vom Anstieg des Goldpreises profitiert. Ursache war ebenfalls eine höhere **Investitionsnachfrage**, primär der ETF. Dagegen dürfte in wichtigen Industriesektoren, einschließlich der Schmuck- und Besteckbranche, der Bedarf erneut gesunken sein. Die Nachfrage aus der **Elektronikindustrie** dürfte sich jedoch kurzfristig stärker beleben, primär diejenige aus der Fertigung von Mobilfunkgeräten. **Angebotsseitig** betrug der **Rückgang 2009 ca. 2 %**. Neben einer geringeren Minenproduktion dürfte auch das Recycling-Aufkommen gesunken sein. Dieses ist in der Vergangenheit stark durch den Rücklauf aus Fotosilberbädern gespeist worden. Der **Silberpreis** dürfte sich in den nächsten drei Monaten in einem Band **um rd. 16 US-\$ je Unze (+/-2 US-\$)** bewegen.

Platin/Palladium

US-\$ / Unze



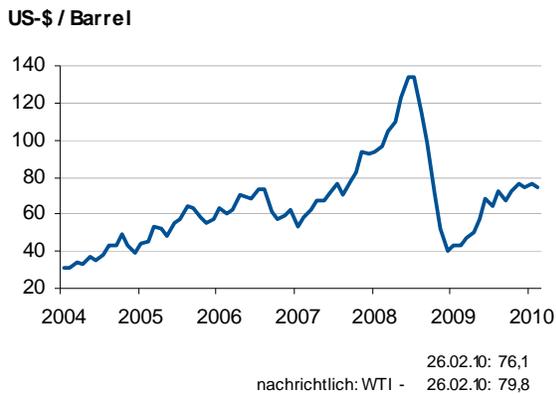
26.02.10: 1542
26.02.10: 432

Quellen: IHS Global Insight; Platts

Die **Platinpreise** brachen nach ihrem Höhenflug schon 2008 wegen der rückläufigen Nachfrage aus der Automobilindustrie regelrecht ein. Die Minen reagierten mit **Produktionskürzungen**, die z. T. schon wieder zurückgenommen wurden. 2010 zieht sowohl die Produktion wie auch die Nachfrage an. Letztere primär getragen von Automobilkatalysatoren und der **Elektronikindustrie**. Wir erwarten bei Platin in den nächsten drei Monaten eine Bewegung um die Marke von **1.500 US-\$ je Unze**, wobei temporäre Produktionskürzungen in Südafrika eine Preisanhebung in Richtung 1.800 US-\$ möglich erscheinen lassen. Eine Stimulanz erfährt der Platinmarkt, wie auch derjenige von **Palladium**, im laufenden Jahr durch die **Ersteinführung von ETF in den USA**. Palladium hat zuletzt einen rasanten Aufstieg genommen. Auch hier belebt sich die Nachfrage aus der Automobilindustrie. Das derzeitige Preisniveau von **rd. 440 US-\$ je Unze** lässt eine Preiskorrektur - bei einem Produktionsüberschuss - nach unten wahrscheinlich werden.

Preistrends für Öl und Gas

Brent - Ölpreisentwicklung



Quellen: IHS Global Insight; Bloomberg

Die Rohölpreise bewegten sich im Februar 2010 in einem Band um 75 US-\$ / Barrel Brent. Die Nachfrage wird weltweit im Gesamtjahr 2010 auf durchschnittlich 85,12 Mio. Barrel pro Tag geschätzt. Gegenüber 2009 entspricht dies einem Anstieg von rund 0,8 Mio. Barrel. Knapp die Hälfte des Zuwachses entfällt auf China, ein weiteres Viertel auf Nordamerika. Die aktuellen Förderreserven reichen aus, den erwarteten Nachfrageanstieg 2010 zu bedienen. Etwa ein Drittel des Verbrauchszuwachses soll außerhalb der OPEC gedeckt werden, primär von den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2010 erwarten wir eine Bewegung in einem Band von 5 US-\$ um das Preisniveau von 75 US-\$ / Barrel Brent. Wir sehen nur temporär eine größere Schwankungsbreite für unsere Prognose. Bis zum Jahresende erwarten wir dann einen Rohölpreis leicht über 80 US-\$ / Barrel Brent.

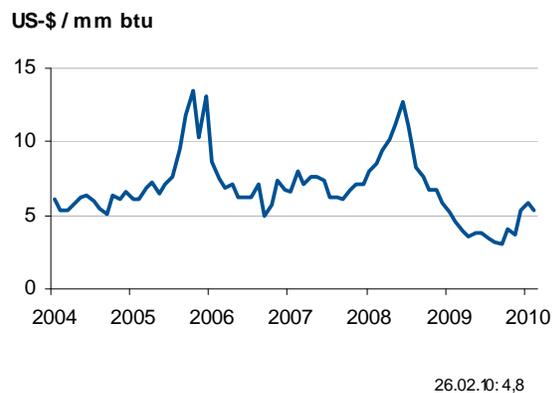
Lagerbestände Rohöl USA



Quelle: E.I.A.

Die Rohölvorräte der USA bewegten sich im Februar weiter über dem langjährigen Vergleichswert. Zum Monatsende betragen diese 341,6 Mio. Barrel. Nach der Winterperiode ist damit eine sehr komfortable Versorgung gegeben. Auch die Benzinvorräte nahmen zu und liegen um knapp 8 % über dem Vorjahreswert. Die Bestände der übrigen Destillate überschreiten mit knapp 152 Mio. Barrel den Vorjahresstand um 6 %. Bei Propan ist jahreszeitlich bedingt ein Bestandsabbau erfolgt, die Vorräte liegen aufgrund des extremen Winters um 30 % unter dem Vorjahresniveau. Die aktuelle Versorgungslage mit Rohöl in den USA insgesamt stellt kein Preisanhebungsrisiko dar. Wir erwarten allerdings in der ersten Jahreshälfte 2010 ein deutliches Anziehen der US-Nachfrage. Diese resultiert aus einem höheren Bedarf der Industrie (Chemie) sowie einem erhöhten Verkehrsaufkommen.

Gaspreisentwicklung

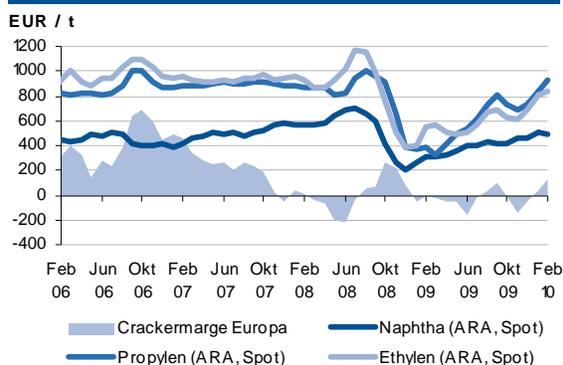


Quellen: IHS Global Insight, Bloomberg

Die Gasvorräte liegen in den USA aktuell innerhalb des jahreszeitlich üblichen Bands. Allerdings haben sich diese zuletzt deutlich vermindert. Die US-Nachfrage vor allem aus der chemischen Industrie dürfte 2010 leicht anziehen. Da es jedoch derzeit keine größeren geopolitischen Unruhen gibt, sehen wir kein Preisanhebungspotenzial. Im zweiten Quartal lassen die Forwardnotierungen daher auch Preise von knapp unter 5 US-\$ / mm btu erwarten. Der Endverbraucherpreis auf dem deutschen Markt wird aktuell von den Preisanhebungen zum Januar 2010 geprägt. Inwieweit sich die angestrebte Abkoppelung der Gaspreise von der Ölpreisbindung schon 2010 auswirkt, bleibt abzuwarten. Profitieren dürften davon nach unserer Meinung aber nur einige wenige Großkunden. Von daher bewegen sich die Gaspreise seitwärts.

Erwartete Preise von Polymer-Vorprodukten und Polymeren

Entwicklung der Crackermarge (Westeuropa)



Die Abbildung zeigt die auf Spotbasis berechnete Marge, auf Kontraktbasis würde sie höher liegen.

Erwartete Preise von Vorprodukten (Europa)

Preis*	Erwartete Spanne (Horizont 1-2 Monate)			
	Jan 10	Feb 10	Tief	Hoch
Rohöl	76,3	73,9	73,0	81,0
Naphtha	502	498	490	530
Propylen	832	928	940	980
Ethylen	807	844	820	870
Benzol	771	730	720	770
Styrol	906	917	920	960
VCM	474	533	540	580
MEG	821	845	860	900
PTA	737	759	730	770
CPL	1668	1742	1740	1780

* in EUR/t außer Rohöl (Brent) in USD/bbl

VCM: Vinylchlorid PTA: Terephthalsäure MEG: Ethylenglykol
CPL: Caprolactam

Quelle: KI, Platts, IKB-Schätzung

Erwartete Preise von Polymeren (Europa)

Preis*	Erwartete Spanne (Horizont 1-2 Monate)			
	Jan 10	Feb 10	Tief	Hoch
PP Homo°	1070	1160	1210	1250
HDPE°	1100	1170	1190	1230
PS Normal	1380	1405	1410	1450
sPVC	1020	1060	1070	1110
PET°°	1226	1288	1300	1340
PA 6	2410	2440	2440	2480

* in EUR/t ° Spritzguss-Qualitäten °°Flaschen-Qualität

Quelle: KI, Platts, IKB-Schätzung

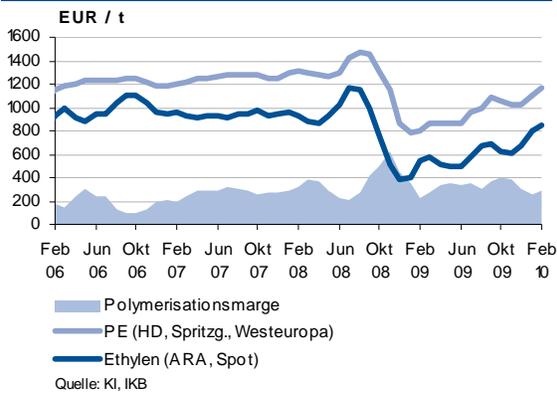
Im Verlauf des 1. Quartals 2010 stieg die **Naphtha-Notierung**, verglichen mit dem Dezember-Niveau, um ca. 8 %. Bei den Folgeprodukten **Ethylen (C2)** und **Propylen (C3)** waren die Preissteigerungen infolge temporärer **Angebotsverknappungen** stärker ausgeprägt. Seit Jahresanfang verteuerte sich **Ethylen** um 24 % bzw. **Propylen** um ca. 26 %. Beide Preise haben deutlich zugenommen und liegen wieder auf dem Niveau von 2008. Mit den **stark gestiegenen Olefinpreisen** drehte auch die **Crackermarge** im Januar wieder ins **Positive**. Im letzten Quartal 2009 – wie auch im Gesamtjahr – war diese negativ gewesen. In den letzten zehn Jahren war dies noch nie der Fall. Die Crackermarge wird auf jeden Fall im zweiten Quartal positiv bleiben. Bei steigender Auslastung erwarten wir auch für das Gesamtjahr **2010** eine **positive** Marge. Insgesamt rechnen wir 2010 mit einer deutlichen Zunahme der **Nachfrage** nach Kunststoffen.

Trotz des gefallen **Rohölpreises** sind die Notierungen bei allen **Vormaterialien von Kunststoffen** im Quartalsverlauf deutlich gestiegen. Entlang der Wertschöpfungskette gab es bei **Ethylen** und **Propylen** Angebotsverknappungen. Der Engpass bei Ethylen hat sich im Quartalsverlauf bei den Folgeprodukten **Monoethylenglykol (MEG)** sowie **Vinylchlorid (VCM)** mit Preisaufschlägen von bis zu 40 % niedergeschlagen. Für März blieb der **Kontraktpreis** von **Ethylen** stabil, sodass die Spotnotierung ebenfalls keine starken Preisausschläge zeigen. Bei **Propylen**, **Benzol** und **Styrol** wurden dagegen **höhere Monatskontrakte** abgeschlossen. Als Folge sehen wir bei diesen Materialien mittelfristig steigende Spotnotierungen. **Caprolactam (CPL)** verteuerte sich wegen des stark gestiegenen Benzol-Preises im Januar (+23 %), im **zweiten Quartal** erwarten wir erneut Preissteigerungen im einstelligen Prozentbereich.

Für die **Standard-Thermoplaste HDPE** und **PP** rechnen wir im März 2010 mit weiteren **Preissteigerungen**. Seit Jahresanfang haben sich die beiden Kunststoffe jeweils um ca. 14 % verteuert. Hauptursache sind, wie schon bei den Vorprodukten, temporäre **Engpässe**. Die starken Preiszunahmen der Vorprodukte konnten bisher nur teilweise weitergegeben werden. Bei **Polystyrol (PS)** erwarten wir im zweiten Quartal einstellige Preiserhöhungen. Für **PVC** prognostizieren wir bei einer anhaltend schwachen Nachfrage eher eine **Seitwärtsbewegung**. **PET** zeigte infolge der stark gestiegenen Vormaterialkosten im bisherigen Quartalsverlauf eine deutliche Preiszunahme. Hier erwarten wir mittelfristig **Preisaufschläge bis zu 5%**. Bei **PA 6** ist der Margendruck schon seit Monaten hoch. Hier dürften deshalb im zweiten Quartal kräftigere Preiserhöhungen folgen.

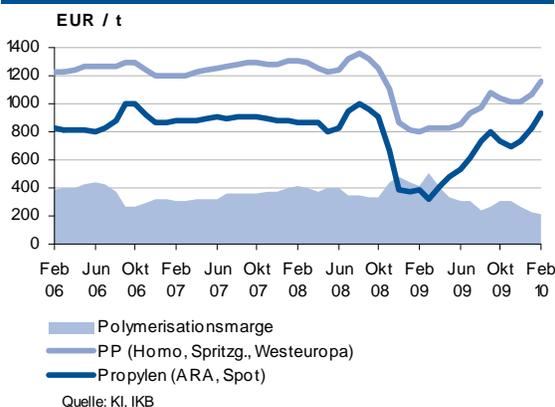
Preistrends für PE, PP und PS

Entwicklung von Ethylen und Polyethylen (Westeuropa)



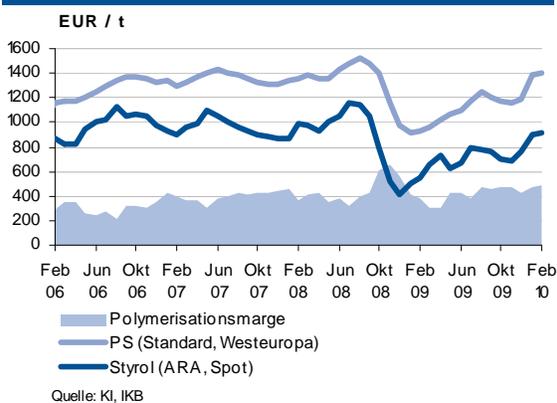
Der Preis von **Polyethylen (Spritzgussqualität)** erhöhte sich im Februar 2010 um mehr als 6 %, nachdem dieser im Januar bereits schon deutliche Steigerungen gezeigt hatte. Die Aufschläge sind hier jedoch geringer ausgefallen als in den Bereichen **Blasfolien** und **Blasformen**. **Angebotsseitig** waren sowohl beim Vorprodukt als auch beim **Polymer** temporäre Engpässe zu beobachten. Hinzu kommt eine **schwache Importtätigkeit**. Nachfrageseitig entwickeln sich die Segmente **Pharma** sowie **Kosmetik** gut. Auch **Transportverpackungen** zeigen leichte Belebungen. Mit den bevorstehenden Osterfeiertagen kann es zudem bei **Lebensmittelverpackungen** zum stärkeren Bedarf kommen. Bei einer weiterhin angespannten Versorgungslage rechnen wir deshalb trotz stabiler Vormaterialkosten in den nächsten drei Monaten mit **Preissteigerungen im einstelligen Prozentbereich**.

Entwicklung von Propylen und Polypropylen (Westeuropa)



Im bisherigen Quartalsverlauf stieg die Notierung von **Polypropylen (Homopolymer, Spritzgussqualität)** um 14 %. In diesem Zeitraum verteuerte sich **Propylen** nahezu doppelt so stark und liegt momentan fast wieder auf dem hohem Niveau von Sommer 2008. Hauptursache für die deutlichen Verteuerungen ist die schlechte **Versorgungslage** infolge von Produktionsausfällen. Im Februar kamen **streikbedingte Ausfälle** in Frankreich hinzu. Eine Besserung auf **Angebotsseite** dürfte sich erst im Verlauf des zweiten Quartals wieder einstellen. **Nachfrageseitig** erwarten wir auch hier für den Verpackungsbereich vor Ostern eine Belebung. Zusammen mit den stark gestiegenen **Vormaterialkosten**, die den **Margendruck** nochmals erhöhen, gibt es deutliches Potenzial für **Preisanhebungen** im zweiten Quartal um 10 %.

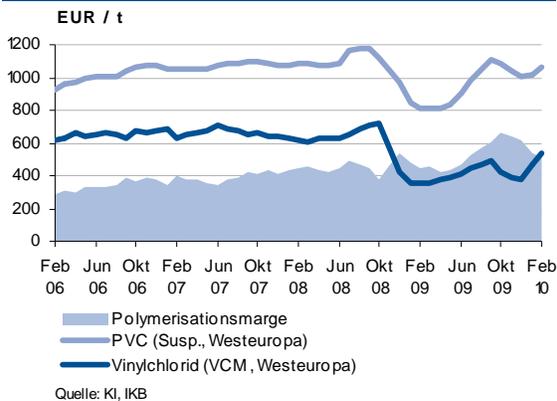
Entwicklung von Styrol und Polystyrol (Westeuropa)



Mit einer **Steigerung** von fast 18 % zeigte die Notierung von **Polystyrol (Normalqualität)** gegenüber dem Dezember-Niveau die deutlichsten Zunahmen. Damit konnten die gestiegenen **Vormaterialkosten** nahezu komplett weitergegeben werden. Infolge des anziehenden Kontraktpreises für **Benzol** wurde bei **Styrol** für März ebenfalls ein höherer Kontrakt abgeschlossen. Dieser Entwicklung dürften die Spotnotierungen folgen. Bei anhaltend schwacher **Nachfrage** wurden überschüssige Mengen zuletzt verstärkt in die Türkei **exportiert**. Leichte Nachfragebelebung zeigte im letzten Monat nur der **Hygiene-sektor**. Angebotsseitig könnte ein Force Majeure bedingter **Produktionsausfall** im März zur temporärer Verknappung führen. Vor diesem Hintergrund prognostizieren wir mittelfristig einen leicht **steigenden Polystyrol-Preis**.

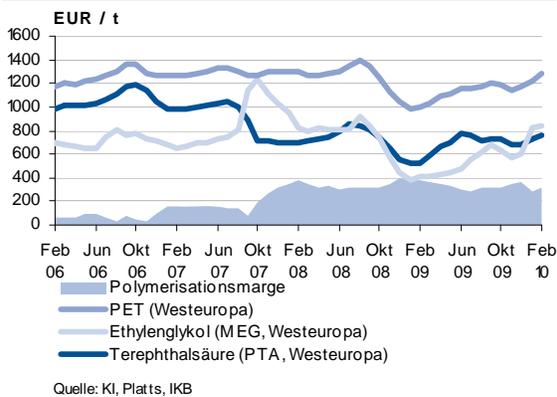
Preistrends für PVC, PET und PA 6

Entwicklung von Vinylchlorid und PVC (Westeuropa)



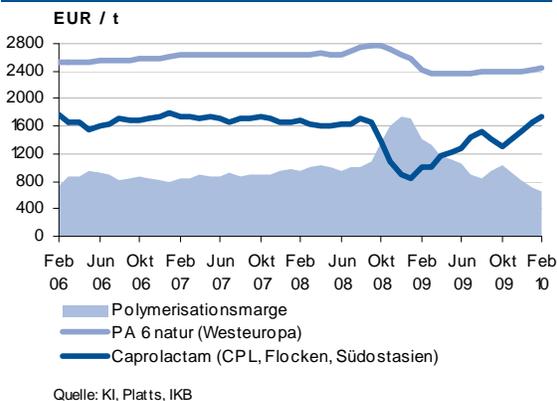
Der Preis von **Polyvinylchlorid (PVC)** erhöhte sich im Quartalsverlauf um ca. 5 %. Bei **Vinylchlorid (VCM)** war die **Preissteigerung** mit 40 % deutlich stärker ausgeprägt. Damit wurden die erhöhten Vormaterialkosten bisher nur wenig weitergegeben. Im zweiten Quartal 2010 dürfte die **Vinylchlorid-Notierung** – infolge des stabilen **Ethylen-Kontraktes** – nur noch leichte Preisaufschläge zeigen. Für **den PVC-Preis** prognostizieren wir mittelfristig eine Seitwärtsbewegung. Das **Angebot** ist balanciert, überschüssige Mengen werden momentan verstärkt exportiert. Nachfrageseitig ist der **Bedarf** im Baubereich saisonbedingt schwach. In den nächsten Monaten erwarten wir hier aber eine **spürbare Belebung**. Zusammen mit den gestiegenen Vormaterialkosten dürfte es deshalb im zweiten Quartal 2010 zu **Preisanehebungen** im einstelligen Prozentbereich kommen.

Entwicklung von PET-Vorprodukten und PET (Westeuropa)



PET verzeichnete im bisherigen Quartalsverlauf **Preissteigerungen** in Höhe von ca. 10 %. Das Preisniveau wird von den stark gestiegenen Vormaterialkosten getrieben. **Monoethylenglykol (MEG)** verteuerte sich im Quartalsverlauf um über 40 % und **Terephthalsäure (PTA)** um über 10 %. Angebot und Nachfrage bei PET sind momentan ausgeglichen. Die **Produktion** in Westeuropa bleibt weiterhin niedrig. Der **Importdruck** aus Asien ist wegen der dort relativ hohen Preise vorübergehend schwach. Zuletzt wurden steigende PET-Notierungen in nahezu **allen Regionen** beobachtet. In **Westeuropa** dürfte sich die Nachfrage saisonbedingt im zweiten Quartal 2010 beleben. Bei den Vorprodukten **MEG** und **PTA** erwarten wir im nächsten Monat erneut höhere Preise. In Summe dürfte diese bei PET zu **Preisanehebungspotenzial** von bis zu 5 % führen.

Entwicklung von Caprolactam und PA 6



Nachdem das Preisniveau von **PA 6** im Gesamtjahr 2009 relativ stabil war, hat sich dieser seit Anfang 2010 um mehr als 2 % verteuert. Die beiden Vorprodukte **Benzol** und **Caprolactam (CPL)** zeigten in diesem Zeitraum Zunahmen von 16 % bzw. 14%. Der **Margendruck** ist insgesamt sehr hoch, denn die Notierungen von **Benzol** und **Caprolactam** stiegen 2009 bereits deutlich. Bei einer insgesamt schwachen Nachfrage konnten die gestiegenen Vormaterialkosten nicht weitergegeben werden. Nur die Bereiche **Automotive** und **Elektronik** zeigen sich zuletzt etwas belebter. Momentan ist das **Angebot** balanciert, zuletzt gab es einen (Force Majeure bedingten) **Produktionsausfall**. Dieser dürfte sich bis in das zweite Quartal 2010 hineinziehen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für **PA 6** nochmals **Preissteigerungen** im einstelligen Prozentbereich.

Verantwortlich für den Inhalt (abgeschlossen am 8. März 2010):

IKB Deutsche Industriebank AG, Wilhelm-Bötckes-Str. 1, 40474 Düsseldorf
Dr. Heinz-Jürgen Büchner, Markus Mohaupt, Karoline Nieradzki,